



Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut und Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold (rechts) besuchen im Februar einen Betrieb in Horb, der von der Handwerk-2025-Intensivberatung profitiert hat. Foto: Franziska Kraufmann

Mit Handwerk 2025 in die Zukunft

Die Zukunftsinitiative unterstützt Betriebe auch in Krisenzeiten bei Fragen rund um Personal, Strategie und Digitalisierung

Auch wenn viele Handwerksbetriebe noch damit beschäftigt sind, mit der veränderten Situation durch Corona umzugehen - gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, den Blick auf die Zukunft nicht zu verlieren. Denn Klimaschutz, E-Mobilität, digitale Plattformen oder der Fachkräftemangel werden auch in der „Nach-Corona“-Zeit wichtig sein für das Handwerk.



vor fast drei Jahren „Handwerk 2025“ ins Leben gerufen. Die Initiative unterstützt Betriebe in den Themenbereichen Personal, Strategie und Digitalisierung mit verschiedenen Angeboten. Denn im Handwerk fehlen beispielsweise rund 40.000 Fachkräfte, 10.000 Lehrstellen sind zu besetzen und in den nächsten Jahren stehen rund 20.000 Betriebe zur Nachfolge an. Ende des vergangenen Jahres hatte der Landtag die Fortführung der Initiative bis Dezember 2021 beschlossen und dafür rund vier Millionen Euro freigegeben.

Vier Millionen Euro vom Land
Hier bietet die Zukunftsinitiative „Handwerk 2025“ vielfältige Unterstützung. Weil der baden-württembergische Handwerkstag (BWHT) und das Landeswirtschaftsministerium erkannt hatten, dass die Handwerksbetriebe vielfältigen Herausforderungen gegenüberstehen, wurde

Beratungen enorm gefragt
Der Schwerpunkt der Personaloffensive liegt auf der bundesweit einzigartigen Beratung zu Personalthemen bei allen acht Handwerkskammern im Land. Über 4.200 Betriebe ließen sich in bis zu acht Tagen bis Ende 2019 beraten. Knapp die Hälfte der Beratungen entfiel alleine auf das Thema Personalmarketing.

Zukunftssichere Modelle
Auch die Intensivberatung von „Handwerk 2025“ ist ein Erfolgsbeispiel. Bisher wurden über 3.900 Beratungstage über die Beratungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Mittelstand und Handwerk (BWHM), einem Tochterunternehmen des Handwerkstags in Anspruch genommen. Zu allen Fragen rund um Strategie und Digitalisierung erarbei-

ten Berater und Betrieb gemeinsam Lösungen.

Das können neue Geschäftsmodelle sein, die Digitalisierung von Prozessen oder die Formulierung einer zukunftsfähigen Strategie. Und: Beide Beratungen - ob Personal oder Intensiv - bieten eben auch Hilfestellung an, wie ein Betrieb mit den Auswirkungen der Corona-Krise am besten umgehen kann.

Krise kann Thema sein
So mussten beispielsweise viele Betriebe digitale Hilfsmittel einsetzen. Diesen Einsatz nun beizubehalten, vielleicht auch zu verbessern und zu verfeinern, könnte ebenfalls Teil einer Beratung sein.

Auch das Thema Krisenkommunikation im Personalbereich kann Gegenstand einer Beratung sein.

Daneben bieten Fachverbände Erfahrungsaustauschgruppen und Digitalisierungswerkstätten an, in denen sich Betriebsinhaber vertieft und teilweise mit Fachreferenten über besondere Themen austauschen. Diese Veranstaltungsformate soll es künftig auch virtuell geben - ein Lerneffekt aus den vergangenen Monaten.

Dazu kommen innovative Modellprojekte auf Seiten der Kammern und Verbände. Online-Plattformen standen hier bereits vor Corona hoch im Kurs. Und sicher können Handwerker und Handwerkerinnen hier in den nächsten Monaten weitere spannende Ideen erwarten, wie das Handwerk fit für eine digitale Zukunft gemacht werden kann. **mb**

Infos unter: www.handwerk2025.de

Erste Ausreise nach Beginn der Pandemie

Nach Grenzöffnung: Das Projekt Go.for.europe schickt wieder Auszubildende ins europäische Ausland

Endlich ist es so weit. Nach langer Planung und viel Unsicherheit, ob Corona eine Ausreise unmöglich machen könnte, kann Maico Mitte Juli endlich nach Turku in Finnland ausreisen. Lange stand das auf der Kippe, bis zwei Wochen vor Ausreise schließlich die erlösende Nachricht kommt: aus Deutschland darf man jetzt wieder in Finnland einreisen.

Damit ist Orthopädietechnik-Mechaniker Maico der erste, der nach Beginn der Pandemie wieder mit Go.for.europe ein Auslandspraktikum absolvieren darf. Nach Irland, Spanien oder Dänemark sollte es im

Frühjahr für 33 Handwerksauszubildende gehen. Doch dann kam Corona. Innerhalb weniger Tage wurden Auszubildende aus Spanien heimgeholt und Ausreisen nach Irland und Dänemark abgesagt. Sicherheit geht schließlich vor.

Aber auch mit Ende der globalen Reisewarnung und dem Beginn der langsamen Öffnung einiger Grenzen innerhalb der EU gibt es viele Fragen, die vor der Ausreise zu klären sind: Wie sicher ist das Zielland? Deckt die Reisekrankenversicherung den Pandemiefall ab? Und welche Einschränkungen gibt es eigentlich vor Ort im öffentlichen Leben?

Weil es für Maico auf all diese Fragen positive Antworten gab, ist er nun ausgereist und wird bis Mitte August sein Praktikum in Turku absolvieren. Auch der Aufnahmebetrieb des Orthopädietechnik-Mechanikers freut sich. Da in Finnland das Größte überstanden zu sein scheint, gibt es endlich wieder Aufträge für medizinische Produkte, die nichts mit der Pandemie zu tun haben.

Go.for.europe ist ein baden-württemberg-weites Gemeinschaftsprojekt des Baden-Württembergischen Handwerkstags, des BWIHK und Südwestmetall, welches zu Auslandsaufenthalten in der Ausbildung berät und diese auch organisiert. Das Projekt wird unterstützt durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. **mba**



Der Auszubildende Maico kurz vor dem Abflug. Foto: privat

Infos unter: www.goforeurope.de

Nächster Meilenstein erfolgreich absolviert

Digitalisierungsbarometer: Einzigartiges Forschungsprojekt mit spannenden Zwischenergebnissen

Im Rahmen der Zukunftsinitiative „Handwerk 2025“ läuft seit Ende vergangenen Jahres das Forschungsprojekt „Digitalisierungsbarometer für das Bau- und Ausbauhandwerk in Baden-Württemberg“. Dieses analysiert erstmalig mit einem „360-Grad-Blick“ den Stand der Digitalisierung in unterschiedlichen Gewerken. Nun hat der Digitalisierungsbarometer einen weiteren entscheidenden Meilenstein erreicht: Nach Abschluss der qualitativen Forschungsphase im März ist die quantitative Forschungsphase absolviert.

„Die Digitalisierung macht auch vor dem Handwerk nicht halt. Um die Betriebe optimal zu unterstützen, ist eine fundierte Datengrundlage notwendig - diese fehlte jedoch bisher. Mit dem Digitalisierungsbarometer wird dieses Defizit gerade behoben. Dem Handwerk bietet sich hier die einzigartige Möglichkeit, den tatsächlichen Digitalisierungsgrad, die Bedeutung der Digitalisierung für Betriebe in der Arbeit mit Kunden, aber auch den Stellenwert bei potenziellen neuen Auszubildenden und Fachkräften erforschen zu lassen“, sagt Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold.

Durch die umfangreiche Erhebung und der Berücksichtigung verschiedener Interessengruppen wirft die Studie einen bislang nicht dagewesenen repräsentativen Blick auf die Digitalisierung der Gewerke des Bau- und Ausbauhandwerks. In der nun anschließenden letzten Phase des Forschungsprojektes wird das umfas-



„**Digitalisierung scheint im Handwerk noch meist Folge von Ad-hoc-Entscheidungen zu sein.**“

Rainer Reichhold
Landeshandwerkspräsident
Foto: BWHT

sende Datenmaterial unter verschiedensten Blickwinkeln, zum Beispiel nach Gewerken, Betriebsgrößen und Typologien analysiert mit dem Ziel, entsprechende Handlungsempfehlungen an die Vertreter der Branche aussprechen zu können.

Nach erster Sichtung des Datenmaterials fasst Reichhold zusammen: „Das Thema Digitalisierung ist in den einzelnen Bereichen des Handwerks durchaus angekommen. Ein Großteil der Betriebsinhaber zeigt sich offen gegenüber Veränderungen im Zuge der Digitalisierung. Was allerdings vielen Betrieben noch fehlt, ist eine ganzheitliche Digitalisierungsstrategie. Insgesamt scheint Digitalisierung im Handwerk mehr in Folge von Ad-hoc-Entscheidungen umgesetzt zu werden, als in Folge längerfristiger Planung.“ Wichtig werde hier, Ver-

ständnis bei den Betrieben dafür zu entwickeln, dass eine ganzheitliche Digitalisierungsstrategie für die erfolgreiche zukunftsgerichtete Fortführung von großer Bedeutung ist.

Wirft man einen Blick auf die Gewerke des Bau- und Ausbauhandwerks in Baden-Württemberg, so wird ersichtlich, dass in einigen Aspekten der Digitalisierung das Potenzial noch recht groß ist. Dies betrifft sowohl die Marktkommunikation, etwa beim Thema Bewertungen, als auch die Digitalisierung interner Prozesse, beispielsweise beim Bautagebuch. Die Zukunftsinitiative „Handwerk 2025“ wird mit den für die Betriebe entwickelten Maßnahmen Unterstützung bieten.

„Die Studie zeigt auch, dass das Handwerk sich aktuellen Gegebenheiten anpassen kann. So planen vor allem größere Betriebe auf Grund der Corona-Krise noch mehr auf Digitalisierung zu setzen. Besonders auffällig ist beim Betrachten der Befragungen, dass über alle Gewerke und Betriebsgrößen hinweg die emotionale Bindung zum eigenen Handwerksberuf besonders hoch ist. Das belegt, was wir eigentlich schon immer ahnten - Handwerker ist kein ‚Job‘ wie jeder andere, sondern mit viel ‚Herzblut‘ verbunden.“

Insgesamt wurden über 1.800 Telefoninterviews mit Inhabern von Handwerksbetrieben geführt. Ergänzend wurden 1.000 Endverbraucher und 900 Jugendliche zu Aspekten der Digitalisierung und zur Ausbildung im Handwerk befragt. **mb/ar**

KURZ INFORMIERT

Digitalisierung fürs Handwerk

Im Handwerk stecken Potenziale, um Aufgaben und Prozesse mithilfe von Digitalisierung zu vereinfachen und zu optimieren. Diese Potenziale zu erkennen ist Ziel der Veranstaltungsreihe „Hack the Craftsmen's Quests“. In zwei Workshops widmet sich das Ferdinand-Steinbeis-Institut mit Campus Founders, dem Baden-Württembergischen Handwerkstag (BWHT) und einigen Handwerksorganisationen aus dem Kreis Heilbronn den täglichen Herausforderungen im Handwerk. Handwerksbetriebe können am 18. September 2020 beim ersten interaktiven Workshop dabei sein und ihre tägliche digitale Herausforderung („Quests“) einbringen. Anschließend suchen die Projektorganisationen für diese Herausforderungen passende Partner unter Technologieunternehmen und Start-Ups. Am zweiten Termin, 29. Januar 2021, präsentieren auf einer Hausmesse Technologieunternehmen ihre Lösungsansätze und Hardware passend für die von den Handwerksbetrieben gestellten Herausforderungen vor. Auch die Start-ups stellen ihre innovativen Ideen dazu vor. **ar**

Handwerksbetriebe können sich unter diesem Link anmelden: <https://campusfounders.de/de/hack-the-craftsmens-quests/>



„Hack the Craftsmen's Quest“ – Veranstaltungsreihe für die Digitalisierung im Handwerk.

Statistische Daten einfacher melden

Regelmäßig werden Handwerksbetriebe vom Statistischen Landesamt aufgefordert, bestimmte Daten zu melden. Zwar werden in der Regel auch Zugangsdaten zur Nutzung des formulargestützten Onlineverfahrens IDEV bereitgestellt. Allerdings gibt es häufig einen einfacheren Weg: Mit eStatistik.core werden die benötigten Daten aus der betriebswirtschaftlichen Software des Betriebs per Knopfdruck an das Statistische Landesamt übermittelt. Vorteile: Ein manuelles Ausfüllen von Formularen entfällt, es geht deutlich schneller und ist weniger fehleranfällig. Somit sind auch weniger Rückfragen des statistischen Amtes nötig. Drei Voraussetzungen sind jedoch nötig:

- Der Betrieb muss sich einmalig unter core.estatistik.de/core/ registrieren.
- Die Erhebung muss mit eStatistik.core durchführbar sein. Welche Erhebungen über eStatistik.core gemeldet werden können, kann man auf dem Erhebungsportal nachlesen.
- Der Betrieb benötigt eine betriebswirtschaftliche Software mit einem Statistik-Modul. Für die Erhebungen bei Betrieben bietet beispielsweise Davev Lösungen an. **sh/sch**

Weitere Infos: www.statistik-bw.de/DatenMelden/Online

IMPRESSUM

Verantwortlich: Oskar Vogel,
Redaktion: Marion Buchheit,
Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart,
Tel. 0711/263709-105,
E-Mail: mbuchheit@handwerk-bw.de